Nur für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig.

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark — Bergische Nachrichten)

Elberfeld: Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung W. Rathenaustr. 50 ••••• Fernsprecher Nr. 7000—7007. •••••

Barmen: Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung Neuerweg 57 •••• Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997 ••••

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Nummer 21. Montag den 23. Mai 1927 3. Jahrgang.

ine Rede Stresemanns in Freiberg.

ine Verteidigung seiner Außenpolitik.

Drahtbericht.

W. Freiberg i. Sachsen, 22. Mai. Anläßlich einer Kundgebung der Deutschen Volkspartei im Tivoli führte Reichsaußenminister Stresemann u. a. aus:

Die Ansicht, daß es der deutschen Wirtschaft glänzend gehe, müsse zurückgewiesen werden. Wir ständen gegenwärtig noch immer in einer wirtschaftlichen Krisenzeit. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß augenblicklich einige hunderttausend Arbeitslose weniger seien. Deutschlands geographische Lage lasse nicht die Fragestellung, Weltwirtschaft oder Eigenproduktion zu, sondern nur das Verhältnis beider zueinander. Wir würden niemals atmen können, ohne den Hauch des Weltmeeres in uns aufzunehmen, aber ebenso sei es notwendig, daß die Deutsche Volkspartei mit Entschiedenheit alles unterstützt, was zu einer Steigerung der Produktivität der Landwirtschaft führen könne, ebenso alles, was dazu führen könne, gerade im Osten, durch deutsche Siedlung die Zahl der Menschen auf eigener Scholle soweit als möglich zu vermehren und dadurch

eine deutsche Menschenmauer an unsere Grenze zu legen.

Wir dürften auch vor großen Mitteln nicht zurückschrecken, die notwendig sind, um den Ertrag der deutschen Landwirtschaft zu steigern.

Wir hätten den Wunsch, mit unseren Nachbarn zu guten handelsvertraglichen Abmachungen zu gelangen. In dieser positiven Einstellung sei das Kabinett völlig einig. **Voraussetzung dafür sei aber die vertragstreue Behandlung aller Menschen deutschen Blutes, mit denen uns natürliche Zusammenhänge verbinden, auch wenn sie Bürger eines anderen Staates geworden sind.**

In einer Betrachtung der Außenpolitik wandte sich der Minister gegen verschiedene Versuche, die außenpolitische Linie der Reichsregierung dadurch zu stören und Unruhe in die Bevölkerung zu tragen, daß man gewisse Meldungen in deutschen Blättern als feststehende Tatsachen wiedergebe und entgegenstehenden Erklärungen der Regierung Zweifel entgegenbringe. Dies sei beispielsweise mit einer Meldung über angebliche Versuche zur Privatisierung der Reichspost sowie Aufmarschpläne gegen Deutschland geschehen. Besonders verwerflich sei es, daß man durchblicken ließ, daß, wenn auch nicht die Regierung, so doch gewisse Politiker das betr. Dokument in Händen hätten. Der Minister verurteilte ferner auf das nachdrücklichste die von einigen Blättern betriebene Hetze gegen den deutschen Botschafter Herrn von Maltzan (Amerika), der wiederholt auf Grund von Berichten, die, wie amtlich festgestellt worden ist, völlig entstellt waren, Gegenstand [illegible] Pressean griffen gewesen ist.

[illegible] Stresemann ging in seinen weiteren [illegible] auf die innerpolitische [illegible] über und erklärte dabei, daß es notwendig sei, daß die Fraktionen, die die Regierung bilden, entschieden für die Regierungspolitik eintreten. Dies sei wichtiger für das Staatsleben, als wenn eine Partei zeitweilig darunter leide. Er als Führer der Deutschen Volkspartei sei umsomehr zu dieser Mahnung berechtigt, als seine Partei selbst diesen Weg gegangen sei und [illegible] eintreten für die Gesamtinteressen höher geschätzt habe als die [illegible] der Mandate.

[illegible]e Wahlen in Mecklenburg.

Drahtbericht.

[illegible] Schwerin, 22. Mai. Vorläufiges Ergebnis:

[illegible]aldemokraten 121 196,
[illegible]tionale 67 804,
Deutsch-Völkische 17 231,
Deutsche Volkspartei 23 754,
Kommunisten 14 678,
Wirtschaftspartei 32 496,
Demokraten 8715,
Gruppe für Volkswohlfahrt 9484,
Nationalsozialistische Arbeiterpartei 5473.

Lindberghs Ankunft in Paris.

150 000 Menschen auf dem Flugplatz. — Unbeschreiblicher Jubel.

Wie der ermüdete Flieger nur mit Mühe den stürmischen Kundgebungen der Menge sich entziehen konnte.

Die gewaltige Leistung des Ozeanfluges.

Eigener Drahtbericht.

Paris, 22. Mai. Der amerikanische Atlantikflieger Lindbergh ist Samstag abend um 10,22 Uhr auf dem Pariser Flugplatz Le Bourget gelandet.

Lindbergh hat bei der Überquerung des Atlantischen Ozeans 6000 Kilometer in 33½ Stunden, also mit einer Stundengeschwindigkeit von 179 Kilometer zurückgelegt und damit nicht nur den auf die erste Überquerung des Ozeans ausgesetzten Orteigpreis von 25 000 Dollar an sich gebracht, sondern auch den bisher von den französischen Fliegern Coste und Rignot mit 5396 Kilometer gehaltenen Weltdistanzrekord geschlagen.

Auf dem Flugplatz Le Bourget hatten sich gestern abend etwa 150 000 Menschen angesammelt, um den von Cherbourg her gemeldeten Flieger zu erwarten. Gegen 10 Uhr 15 Min. hörte man ein leichtes Motorgeräusch und kurz darauf tauchte der Eindecker in etwa 200 Meter Höhe im Lucht der Scheinwerfer auf. Lindbergh ging, nachdem er einen Kreis über dem Flugplatz beschrieben hatte, glatt nieder. Sofort stürmte die Menge herbei, riß den Flieger aus dem Sitz heraus und

trug ihn unter lautem Jubel und unter dem Absingen der amerikanischen Nationalhymne auf den Schultern über den Platz.

Lindbergh schien sehr gelassen, lächelte hin und wieder. Er erschien jedoch sehr ermüdet und erlitt einen leichten Schwächeanfall, so daß man ihn auf Umwegen der in ihrer freudigen Erregung sinnlosen Menge entziehen mußte. Man brachte ihn in ein Gebäude des Flughafens, wo er von den erschienenen offiziellen Persönlichkeiten, darunter dem amerikanischen Botschafter Herrick und dem französischen Arbeitsminister Fallières begrüßt und beglückwünscht wurde. Inzwischen mußte sein Flugzeug durch ein Truppenaufgebot geschützt werden, da die in ihrer Begeisterung rasende Menge sich daran machte,

Stücke aus den Drahtgeflechten und dem Rumpf als Andenken herauszuschneiden.

Nachdem Lindbergh sich kurze Zeit ausgeruht hatte, wurde er, da die Menge immer noch nicht zur Vernunft gekommen war, heimlich in einem Automobil nach Paris gebracht. Mittlerweile war es 1 Uhr früh geworden. Man fuhr den Flieger zur amerikanischen Botschaft und von dort zur Privatwohnung des Botschafters Herrick, wo ihm ein Zimmer reserviert war. Auf den Boulevards wurden bis in die frühen Morgenstunden Hochrufe auf Lindbergh ausgebracht. Zahlreiche Gebäude hatten geflaggt. In Paris sind

Hunderte von Glückwunschtelegrammen aus Amerika für Lindbergh

eingetroffen, darunter eines des Präsidenten Coolidge, in dem er die Freude des amerikanischen Volkes über den heldenhaften Flug ausdrückt.

Der Flugplatz gleicht einem Schlachtfeld.

Drahtbericht.

W. **Paris**, 22. Mai. Die Agentur Havas schildert die Folgen der gestrigen Kundgebung in Le Bourget wie folgt: Heute morgen glich der Flugplatz einem Schlachtfeld. Kleidungsstücke, Stöcke, Hüte lagen überall zerstreut. Die Fensterscheiben der verschiedenen Pavillone und die Türen waren zertrümmert. Erst im Verlaufe des heutigen Vormittags wurde bekannt, daß zehn Personen Verletzungen erlitten haben und ins Hospital geschafft werden mußten. Der Zustand von zwei Verletzten soll ernst sein. Um den Flieger nach Paris zu befördern, war es notwendig, ihn kilometerweit nach der entgegengesetzten Richtung zu fahren, damit man auf Umwegen die Stadt erreichen konnte. Erst gegen zwei Uhr vormittags traf Lindbergh in der Stadt ein, wo man in der amerikanischen Botschaft rasch ein Nachtlager improvisiert hatte.

Lindberghs Bericht.

Meist in 1500 Meter Höhe.

Eigener Drahtbericht.

Paris, 22. Mai. Lindbergh erklärte Pressevertretern, sein Flug habe sich durchaus programmäßig und ohne Zwischenfall vollzogen. Er sei etwas früher angekommen als vorgesehen. Zwischen Neufundland und Irland habe er kein Schiff gesichtet. Über dem Ozean sei er meist in einer Höhe von 1500 Meter geflogen. Schlafbedürfnis habe er nicht empfunden, denn er sei sehr beschäftigt gewesen. Er bedauerte nur, daß er seinen Flug nicht weiter habe fortsetzen können, denn er habe noch genügend Benzin für weitere 1000 Meilen zur Verfügung gehabt. Er beabsichtige, in Kürze nach Amerika zurückzukehren, aber wohl kaum auf dem Luftwege.

Frankreichs offizielle Glückwünsche an Amerika.

Lindbergh besucht die Mutter des verschollenen Fliegers Nungesser in Paris.

Eigener Drahtbericht.

Paris, 22. Mai. Außenminister Briand hat durch seinen Kabinettschef dem amerikanischen Botschafter in Paris Herrick die Glückwünsche der französischen Regierung zu dem Flug Lindberghs überbringen lassen. Des ferneren hat er den französischen Geschäftsträger in New York angewiesen, dem amerikanischen Staatssekretär des Äußern die Glückwünsche Frankreich zum Gelingen des Ozeanfluges auszusprechen. Zwischen Doumergue und Coolidge fand ein Telegrammwechsel statt, in dem die Bedeutung des Fluges für die Beziehungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten gewürdigt wird. Auf dem Louvre, dem Sitz des Ministerpräsidiums und auf dem Gebäude des Außenministeriums ist die amerikanische Flagge gehißt worden. Es ist dies das erste Mal, daß der Quai d'Orsay eine ausländische Flagge trägt.

Heute nachmittag ist in Le Bourget von Croydon kommend der bekannte englische Flieger Allan Cobham eingetroffen, um Lindbergh zu besuchen. Lindbergh selbst stattete am Nachmittag der Mutter des vermißten Fliegers Nungesser einen Besuch ab. Gerüchtweise verlautet, daß Präsident Doumergue persönlich Lindbergh das Kreuz der Ehrenlegion verleihen werde.

New York in Begeisterung.

Eigener Drahtbericht.

New York, 22. Mai. Als die Nachricht von der glücklichen Ankunft Lindberghs in Paris bekannt wurde, war auf den Straßen eine unbeschreibliche Begeisterung. Die Menge auf den Broadways sang und tanzte und die Sirenen der im Hafen verankerten Schiffe, der Fabriken und der Lokomotiven verkündeten der Bevölkerung das Ereignis.

Der Indienflug mißglückt.

W. **London**, 22. Mai. Die beiden englischen Flieger Carr und Gillman, die am Freitag zu einem ununterbrochenen Fluge nach Indien gestartet waren, sind gezwungen worden, auf der See 45 Meilen südöstlich Bender Abbas im Persischen Golf, etwa 8.45 Uhr Greenwich-Zeit niederzugehen. Beide Offiziere wurden von einem Schiff aufgenommen und befinden sich wohl. Die Maschine ist vollkommen zertrümmert.

Eine Expedition an der Südküste Neufundlands auf der Suche nach Nungesser und Coli.

Eigener Drahtbericht.

New York, 22. Mai. Wie aus Neufundland berichtet wird, ist eine Expedition ausgeschickt worden, um die Südküste nach dem Verbleib der französischen Flieger Nungesser und Coli zu durchforschen, da ein Fischerfahrzeug das Gerücht ausgestreut hatte, daß die französischen Flieger dort hätten notlanden müssen.

Steuerfragen vor dem Zentrumsparteitag:

Eigener Drahtbericht.

Berlin, 22. Mai. Die Tagung der preußischen Zentrumsfraktion wurde heute vormittag fortgesetzt, und zwar mit einer Aussprache über Finanz- und Steuerfragen, die darum interessant war, weil es sich dabei hauptsächlich um Fragen der Gemeindesteuerpolitik handelte.

Darauf ging ausführlich der Abg. Schmedding ein, der über die Finanzlage Preußens berichtete. Er führte dabei aus, daß im diesjährigen Etat das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben hergestellt ist. Die Finanzlage sei also gespannt, doch nicht ungünstig. Das Bild ändere sich aber sofort, wenn in diesem Jahre noch die Besoldungsreform Platz greifen sollte. Falls sie am 1. Oktober in Kraft tritt, wird eine Mehrausgabe von mindestens 50 Millionen Mark eintreten, für die es zur Zeit an Deckungsmitteln fehlt. Noch ungünstiger wird sich die Sachlage 1928 stellen, da dann die Gehaltserhöhung für ein ganzes Jahr mit mindestens 100 Millionen und erhöhte Zins- und Tilgungsbeträge für die Steuerschuld in Rechnung zu ziehen sind. Zuschläge zu den Reichssteuern dürfen 1927 und 1928 nicht erhoben werden. So bleibt nur übrig, entweder die Steuern zu erhöhen oder durch haushälterische Verwaltung Ersparnisse zu erzielen. Aus dieser finanziellen Lage folgt, daß das Zentrumsrecht hatte, wenn es sich einer vom Städtetag geforderten Verringerung des Anteils des Staates an Einkommen- und Körperschaftssteuern mit Erfolg widersetzte und behauptete, daß die Hauszinssteuer zur Deckung der Ausgaben des Etats so lange nicht zu entbehren ist, als der Staat nicht auf

Zuschläge zu den direkten Reichssteuern

übergehen kann. Ob deren Einführung aber zu empfehlen ist, darüber gehen neuerdings die Ansichten auseinander. Wird dem Staat das Recht auf Zuschläge gegeben, so werden die steuerschwachen Länder genötigt sein, mehr oder minder höhere Zuschläge als die steuerkräftigen zu erheben. Das wirtschaftliche Gleichgewicht zwischen den einzelnen Ländern würde gestört werden und die Wirtschaft würde sich mehr und mehr in Gebiete mit den geringsten Zuschlägen zurückziehen zum Schaden der verlassenen Länder. Zur Vermeidung dieser Fälle müßte

ein Lastenausgleich gebildet werden.

Schlimmer noch zeigen sich die Folgen der Zuschläge bei Gemeinden; bei ihnen würde notwendige Voraussetzung die Herabsetzung des sogenannten Steuerminimums sein, sonst werden Gemeinden mit einer großen Zahl wohlhabender Einwohner sich mit niedrigen Zuschlägen begnügen können, während ärmere Gemeinden zu hohen Zuschlägen greifen müssen. Wenn zur Vermeidung dieser Übelstände die Anschaffung des Gebotes des Steuerminimums für die Gemeindezuschläge gefordert wird, so wird diese Forderung leichter erhoben als erfüllt. Es erscheint sehr zweifelhaft, ob sich hierfür im Reichstag eine Mehrheit findet. Wie das Zuschlagssystem bei den Gemeinden durchgeführt werden kann ohne Herabsetzung des Steuerminimums, ohne neue Beamten, ohne Bildung von Ausgleichfonds und ohne Verzicht auf die Einziehung der Steuer an der Quelle das hat die Quadratur des Zirkels zu bedeuten. Die Frage, ob für die Zuschläge, wenn sie eingeführt werden, eine Höchstgrenze festzusetzen sein wird, läßt sich verschieden beantworten, je nach dem man mehr oder weniger Gewicht auf das Mitbestimmungsrecht der Gemeinden legt, und so bleiben die Vorteile der Zuschläge so gering, daß es besser ist, von ihrer Einziehung abzusehen.

Abg. Koelges behandelte darauf in einem Vortrag die Auswirkung des preußischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz sowie der Bundesteuergesetzgebung für die Gemeinden und die Wirtschaft. Außerdem gab er noch einen Bericht über die Tätigkeit der Zentrumsfraktion als Förderer des gewerblichen Mittelstandes durch die preußische Gesetzgebung und kam dabei zu dem Schluß, daß die Zentrumsfraktion alles getan habe, was im Bereich der Möglichkeit liege, um den gewerblichen Wünschen der Interessenten Rechnung zu tragen.

In der Aussprache nahm zunächst Reichstagsabgeordneter Brüning das Wort, er stellte mit Genugtuung fest, daß in der Steuer-

frage von der Reichstags- und Landtagsfraktion eine einheitliche Linie verfolgt werde. Das Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer würde das ganze föderalistische Gebäude des Reiches bald ins Wanken bringen, deshalb muß an jede Änderung unseres jetzigen Steuersystems mit seinen Überweisungen mit größter Vorsicht herangegangen werden.

Dann erklärte

der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer,

an der Hauszinssteuer habe wohl niemand eine reine Freude, es liege nun aber einmal so, daß von den Einnahmen des Landes 200 Millionen, von den Einnahmen der Kommunen 160 Millionen aus der Hauszinssteuer stammen. Diese Einnahmen könne man nicht einfach streichen, es müßte sonst die Grundsteuer entsprechend erhöht werden, und das würde schließlich dieselben Steuerzahler treffen. Preußen könne für sich in Anspruch nehmen, daß es aus der Hauszinssteuer die meisten Hausbauten vorgenommen habe. Ist die dringendste Wohnungsnot behoben, dann stehe man vor der großen Aufgabe einer gründlichen Wohnungsreform. Förderung einer gesunden Wohnungspolitik ist notwendig aus nationalen, sozialen und religiösen Gründen. Diesem Ziel diene auch das viel angefeindete Städtebaugesetz. Wir wollen aufräumen mit dem Zustand, daß unsere Arbeiter jetzt vielfach noch in Wohnungen hausen, die nicht als menschenwürdig zu bezeichnen sind.

Damit schloß die Aussprache.

Einstimmige Annahme fand folgende

Entschließung:

Der dritte preußische Parteitag nimmt Kenntnis von den Arbeiten der Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages. Er billigt die Haltung der Fraktion in jeder Beziehung und dankt ihr insbesondere für ihre Politik in den Fragen der Regierungsbildung, des Konkordats, des föderativen Gedankens und der Schul- und Sozialpolitik. Der dritte preußische Parteitag spricht der Zentrumsfraktion des Preußischen Landtags vollstes Vertrauen aus.

Unter lebhaftem Beifall wurden dann Reichskanzler Marx und Reichstagsabgeordneter Wieber zu Ehrenmitgliedern des preußischen Landesausschusses gewählt.

•

Im zweiten Teil der gestrigen Aussprache bemerkte Abg. Dr. Schreiber zur Frage des Konkordats: Wir sind gewillt, auch in dieser Frage die uns in der Reichsverfassung gebotenen Freiheiten restlos auszuschöpfen. Wir achten die Koalition, aber wir müssen auch vom Reichsaußenminister verlangen, daß er den Parteiführer in solchen Fragen zurückstellt, daß er nicht nur ein gutes, sondern ein feinstes Verständnis für kulturelle Imponderabilien hat. Wir verlangen das Konkordat, weil wir wünschen, daß in unserer deutschen Kultur die Kirche als große kulturschöpferische Gruppe mit größter Freiheit zu wirken und zu schaffen vermag.

Abg. Rheinländer wies darauf hin, daß noch mehr als der Reichstag der Preußische Landtag in Kulturfragen zu arbeiten habe. In diesen Kultur- und Schulfragen werde das Zentrum im Reichstag und Landtag immer einig zusammen arbeiten. Bezüglich des Abbaues der privaten Vorschulen müsse das Zentrum sein gegebenes Versprechen halten, um die Grundschule einheitlich und grundsätzlich überall durchzuführen.

Der Parteitag der Sozialdemokraten.

Hermann Müller für Beteiligung an der Reichsregierung.

Eigener Drahtbericht.

Kiel, 22. Mai. Mit einer großen öffentlichen Kundgebung in der Nordostseehalle nahm unter Teilnahme von etwa 400 Delegierten aus dem ganzen Reich der sozialdemokratische Parteitag seinen Anfang. Es waren Vertreter aus dem Auslande erschienen, u. a. aus Italien, Frankreich, Polen, der Tschechei und aus Rußland, ferner sämtliche führende Sozialdemokraten aus dem Reichstag und den Einzelparlamenten, darunter der preußische Ministerpräsident Braun, Reichstagspräsident Löbe, Landtagspräsident Bartels, Innenminister Grzesinski und Minister a. D. Severing.

Vorangegangen waren mehrere Spezialveranstaltungen, darunter u. a. die Reichskonferenz der sozialdemokratischen Juristen, in der zehn Hauptforderungen zum Strafgesetzbuch aufgestellt wurden, darunter u. a. die Abschaffung der Todesstrafe, Entfernung aller Strafandrohungen gegen die Bestrebungen auf Verbesserung der Arbeiterklasse (Streiks), verstärkter Schutz der Arbeiterschaft gegen Ausbeutung, Fortfall der lebenslänglichen Zuchthausstrafe, Schutz der Arbeiterbewegung vor Strafbestimmungen, die zur Behinderung des Klassenkampfes dienen könnten, Abschaffung der Bestrafungen wegen Ehebruches und widernatürlichen Verkehrs.

In der öffentlichen Versammlung, während der eine Parallelversammlung unter freiem Himmel abgehalten wurde, ergriff Reichstagsabgeordneter Hermann Müller das Wort. Er dankte den Kieler Parteifreunden für die Aufnahme, erinnerte dann daran, daß die Revolution von Kiel ausgegangen sei und ging darauf zur Besprechung der inneren und äußeren Politik über, in deren Verlauf sehr heftige Angriffe gegen die Deutschnationalen, die nationale Bewegung und insbesondere den Stahlhelm gerichtet wurden. Leider, so stellte er fest, sind heute noch unzählige Massen in schwarzweißroten Organisationen, die in Wirklichkeit zu uns gehören. Dann wandte er sich der Regierung der Koalition zu, von der er sagte: Die Bürgerblockregierung wird zusammenbleiben, bis die vier Jahre der Normalgesetzgebung abgelaufen sind. Sie wird bis dahin noch bestrebt sein, ihre innenpolitischen Wünsche durchzusetzen, und vor allem das Reichsschulgesetz machen. Getreidezölle und Zehnstundentag sind ihr höhere Ideale als der Glaube an Jesum Christum und alle kulturellen Wahrheiten. Die Bildung des Bürgerblocks konnte nicht anders als die Proklamation des Klassenkampfes von oben angesehen werden. Die Regierung ist zustande gekommen, weil Kommunisten, Deutsche Volkspartei und Zentrum daran die Schuld tragen, und zwar haben die Kommunisten die Erweiterung der Regierung nach links verhindert. Die Hauptschuld trägt aber die Deutsche Volkspartei, die im nächsten Wahlkampf jedoch zerrüttet werden wird und die sich dann überlegen muß, ob sie sich nach den Wahlen mit den Deutschnationalen zusammenlegen will. Drittens ist die Regierung zustande gekommen, weil das Zentrum dem Drängen der Deutschnationalen und des Reichspräsidenten von Hindenburg nachgegeben hat. Wir dürfen feststellen, daß wir bereit gewesen sind, mitverantwortlich an der Regierung teilzunehmen. Unsere Forderung auf Demokratisierung der Verwaltung in Reich, Länder und Gemeinden

kann nur erreicht werden durch Mitarbeit an der Regierung.

Die deutsche Sozialdemokratie hat den größten Wert darauf gelegt, daß die preußische Sozialdemokratie mitarbeitete an der Demokratisierung des größten deutschen Staates. Die Bürgerblockbildung im Reich war nur als Vorspiel zu der Bürgerblockbildung in Preußen gedacht. Wir stehen gegen die Reichsregierung in schärfster Stellung. Unsere Opposition richtet sich aber nicht gegen den Staat. Ich persönlich halte die Republik für nicht gefährdet, aber man muß sich fragen, ob der deutschen Republik nicht Kämpfe und Erschütterungen drohen werden wie im vorigen Jahrhundert der französischen Republik. Vielleicht kommt auch die Zeit, daß wir wegen der außenpolitischen Erschütterungen wieder eingreifen müssen, wie wir es schon vor Jahren tun mußten. Das Interesse der Arbeiterschaft verlangt von uns eine elastische Politik und wir werden dabei die Zersplitterung der Bürgerlichen ausnützen. Wir müssen den Kampf durchkämpfen für eine aktive Demokratie und den lebendigen Sozialismus.

Darauf wurden die Verhandlungen als eröffnet erklärt.

Zu Vorsitzenden wurden gewählt der Kieler Parteivorsitzende Eggerstedt und der Parteivorsitzende Otto Wels. Der Parteivorsitzende Wels übernimmt darauf die Geschäfte. Mit besonderer Herzlichkeit begrüßt der Vorsitzende dann die Vertreter der ausländischen sozialistischen Parteien und die Vertreter der saarländischen Sozialdemokratie. Der Vertreter der französischen Sozialdemokratie, Bracke, hielt dann eine Ansprache, in der er u. a. erklärte, es sei unmöglich, daß, nachdem Deutschland im Völkerbund seinen Platz eingenommen habe, große Teile seines Gebietes noch länger von fremden Truppen besetzt seien. Nichts werde die französische Sozialdemokratie daran hindern, die weitere Räumung des Rheinlands energisch zu fordern. Auch die übrigen ausländischen Vertreter hielten Ansprachen. Nach einem Hoch auf die Ideale der Sozialdemokratie wurde der erste Verhandlungstag des Parteitages geschlossen.

Im Anschluß daran erfolgte ein Umzug durch die Straßen.

Weihe des Ehrenmals für die gefallenen Kadetten in Lichterfelde.

In Anwesenheit des Reichspräsidenten.

Drahtbericht.

W. Berlin, 22. Mai. In Gegenwart des Reichspräsidenten, des Reichswehrministers, des Chefs der Marine, Admiral Zenker, des Prinzen Eitel Friedrich sowie vieler anderer Ehrengäste und der Hinterbliebenen fand am Sonntag die feierliche Enthüllung des Ehrenmals für die im Weltkriege gefallenen 3000 Kadetten an der Südfront der ehemaligen Hauptkadettenanstalt in Lichterfelde statt. Der Hauptfeier gingen Gottesdienste in der katholischen Kapelle und der evangelischen Kirche voraus, letztere im Beisein des Reichspräsidenten. Konsistorialrat Gruhl hielt hier die Weiherede für das Goldene Buch, in das die Namen der 3000 gefallenen Kadetten eingetragen sind. Darauf begaben sich die Teilnehmer an der Feier zum Sportplatz, wo man den Gedenkstein, einen riesigen Porphyrblock aus den Rochlitzer Bergen in Sachsen, aufgestellt hatte. In die Vorderseite ist der Ausspruch des Ehrenvorsitzenden des Reichsbundes, des Reichspräsidenten v. Hindenburg, eingemeißelt: „Das Mark der Ehre ist die Treue. Sie dem Vaterlande zu halten, ist unsere heiligste Pflicht."

Als erster Redner nahm General Kempe im Namen des Reichsbundes das Wort zu einer warmen Begrüßung des Reichspräsidenten und der Vertreter der Reichs- und preußischen Regierung und der übrigen Teilnehmer. Die Gedächtnisrede hielt der zweite Vorsitzende des Reichsbundes, Generalleutnant a. D. v. Altrock. Nachdem Professor Hoffmann dieses Ehrenmal in seine Obhut genommen hatte, spielte eine Reichswehrkapelle gedämpft „Ich hatt' einen Kameraden", während sich die Fahnen senkten und die Häupter entblößten. Brausend stieg das Deutschlandlied zum Himmel empor, dann marschierten im Parademarsch ehemalige Kadetten, die Kriegervereine usw. am Reichspräsidenten vorbei, der sich nach einer kurzen Besichtigung des Feldmarschallsaales verabschiedete.

Grundsteinlegung der Deutschen Turnschule.

In Anwesenheit des jubelnd begrüßten Reichspräsidenten v. Hindenburg, zahlreicher hoher Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, des Reichstages, des Landtages, der Provinzen, der Stadt Berlin, der Hochschulen, des Deutschen Reichsausschusses und zahlreicher Körperschaften, dazu Tausende von Turnern und Turnerinnen, wurde heute auf dem Gelände des Sportforums der Grundstein zur Deutschen Turnschule gelegt. Reichspräsident tat dies mit den Worten: „Möge dieses Haus dereinst ein starkes, ein pflichtgetreues und ein einiges Geschlecht erziehen helfen."

Sport-Rundschau.

Internationales Reitturnier in Köln.

Ein spannendes, neuartiges Barrierenspringen. — Hochwertige Dressurprüfungen. Wenig interessanter Städtekampf. — Schöne Gespanne.

Nach dem verheißungsvollen Auftakt, mit dem das Kölner Internationale Reit- und Fahrturnier am Freitag einsetzte, brachte der Samstag bereits eine beträchtliche Steigerung. Aber der Sonntag stellte dann seinen Vorgänger wieder in den Schatten. Leider fehlte es dem Köln-Marienburger Reiterverein am Sonntag an Sonne, Wärme und Trockenheit, sonst hätte der Verein einen im Rheinland nach jeder Richtung bisher beispiellosen Erfolg buchen können.

Der Samstag.

Der zweite Tag wies einen weitaus besseren Besuch auf als der Eröffnungstag. Ein Gewitterregen hatte die Arena in eine weit bessere Verfassung versetzt. Bei den stark besetzten Reit- und Eignungsprüfungen lagerte nun nicht mehr wie am Vortage eine dichte grangelbe Staubwolke über Rossen und Reitern. Der Boden war in wesentlich besserer Verfassung und den Pferden wurde das Fußen nicht mehr so schwer wie bei dem harten glatten Boden am Vortage. Die einzelnen Wettbewerbe standen deshalb auch sportlich höher und die reiterlichen Bilder waren wesentlich schöner. Für die Eignungsprüfung der Damenreitpferde, zu der Oberbürgermeister Dr. Lehr und der „Reit- und Jagdverein Stadt Düsseldorf" die Hauptehrenpreise gestiftet hatten, wurden von 53 Nennungen auf Grund der Vorprüfungen 18 erfüllt. In beiden Abteilungen wurde das vorzüglich durchgearbeitete Material zuerst in allen Gangarten von der Gesamtheit der Bewerberinnen vorgeführt. Daran schloß sich die paarweise und in besonders schwierigen Bewertungsfällen noch die Einzelvorführung. In der Klasse der leichten Pferde errang Frau von Löbbecke mit Albert Oetkers Ehrenritter die goldene, Frl. A. Boner mit Ethel die silberne und Frau Lilli Roosen (Krefeld) mit Novelle die weiße Schleife. Frau Roosen konnte auch in der Abteilung der schweren Pferde mit Wotan VIII den dritten Platz belegen, während Frl. Marwede mit Donner II erste und Frau Glahn mit Altsilber zweite wurde. Die mittlere Reitprüfung, die 17 Teilnehmer fand, war an sportlichen Reizen weit reicher als die Prüfung der Damenpferde. Die Vorführung bekannter Dressurpferde erster Klasse ergab herzerfreuende Bilder. Den Richtern wurde die Wahl recht schwer gemacht. Die beiden bekannten Dressurreiter Major Bürkner (Caracalla) und Richard Baetjen (Donner II) erhielten die gleiche Punktzahl und mußten sich in die beiden ersten Preise teilen. Freiherr von Langen wurde mit Volt dritter und Prinz Friedrich Sigismund von Preußen mit Heiliger Speer vierter. Als die Nächstbesten wurden Flucht, Herold und Wan II erkannt. Unter den Ausländern erhielt Frau van Hoboken (Holland) einen Sonderpreis. Bei der Eignungsprüfung für Zweispänner kamen insgesamt acht Gespanne heraus. In der ersten Abteilung wurde der Verband der Züchter des Holsteiner Pferdes (Pampa und Wolga) mit der goldenen Schleife ausgezeichnet vor dem Fahrausbildungskommando Hannover und W. Doerenkamp mit Romulus und Libelle. In der zweiten Abteilung (Hackneys) placierte sich Ernst Gottschalk (Boy und Wilja) vor W. Doerenkamps Lord of Preiten und Ingram Expression (Dr. Flatten) und E. Gottschalks Devil und Darling. Unter den 27 Paaren, die das Gruppenspringen bestritten, waren wieder verschiedene Ausländer. Im allgemeinen wurde der nicht eben leichte Kurs in schönem Stil erledigt. Die beiden ersten Plätze konnte der vorjährige Champion Major Lotz mit Frau Glahn belegen. 3. Frau Beit-Graf Hohenau, 4. Frau von Barnekow-Major Kühn, 5. Gräfin und Graf Hohenau. Der Samstag wurde abgeschlossen mit einem mittleren Jagdspringen über die große Bahn, an dem sich 60 Pferde beteiligten. Fehlerlos kam kein einziges über den Kurs. Überraschend gut wurde der quergestellte, hochbeladene und recht gefährlich aussehende Wagen genommen. Cyrano, der unter Leutnant von Barnekow den ersten Platz belegte, machte sieben Fehler und brauchte 178 Sek. Zweiter wurde Liebling II, der bei gleicher Fehlerzahl vier Sekunden mehr gebrauchte und dritter Oberleutnant Bethels Lilosen, die acht Fehler angekreidet erhielt. Dann kam Perserkönig als nächster. Am

Sonntag.

war das Turnier trotz des Regens ungewöhnlich stark besucht. Ein paarmal goß es in Strömen. Trotzdem hielt das Publikum aus. Sportlich gipfelte der Tag in einem für Deutschland neuen Barrierenspringen. In einem Abstand von je zehn Meter wurden sechs Koppelreihen hintereinander aufgestellt, wachsend von 1,10 bis 1,60 Meter. Das Springen fand 44 in- und ausländische Bewerber. Den Reigen eröffnete Oberleutnant Frhr. von Nagel mit Zauberflöte. Fehlerlos wurden die Sprünge erledigt. Mit Biwers Brutus hatte er den zweiten fehlerlosen Knrs zu verzeichnen. Auf ebenso vortreffliche Manier brachte W. Spillner Baron III der schweizerische Major Kuhn Emir XI, Major Lotz Negroponte, Oberleutnant Andreae Reichsgraf und Leutnant v. Barnekow Victoria über den schwierigen Weg. Diese sieben Pferde mußten dann bei einer Erhöhung der Sprünge um vier Zentimeter stechen. Dabei wurde Victoria a. Baron mit fünf, Brutus mit acht und Negroponte, der auf dem glatten Boden vor dem letzten Sprung ausrutschte und auf die Hand kam, mit 22 Fehlern belastet. Zauberflöte, Reichsgraf und Emir machten keinen Fehler, und ihre Reiter mußten um den Ehrenpreis losen. Von Beifall umbraust waren die genannten fünf besten eine Ehrenrunde. Wenig anregend verlief der Rheinische Städtekampf, an dem sich nur der Kölner Reit- und Fahrverein, der Köln-Marienburger Reiterverein und der Aachen-Laurensberger Rennverein beteiligten. Die Herren Fritz von Hans Koerfer entschieden auf Goldkönigin von Teut den Kampf mit 24 Punkten zugunsten des Kölner Reit- und Fahrvereins, während der Aachener G. Piedmont (Flora) und Beh (Lilosen) sich mit 25 Punkten den zweiten Platz sicherten. In der schweren Reitprüfung wurden vorzügliche Dressurleistungen gezeigt. Der bekannte Dressurreiter Richard Baetjen konnte mit Haustochter (0,1 W. Z.) den ersten Platz mit Donner II (0,4) den dritten Platz belegen. Major Bürkner wurde mit Caracalla (0,5) zweiter. Auf den vierten Platz brachte sich Freiherr von Langen mit seinen beiden Pferden Goliath und Volts (0,5). Bei der ersten Materialprüfung führte Major Bürkner in der leichten Abteilung Comtesse zum Sieg vor Alarich, Banane und Prinzeß Ada. In der schweren Abteilung konnte Prinz Friedrich Sigismund von Preußen seinen Poseidonia mit Anthrazit, Burgsdorff und Altsilber zum Sieg führen. In der Eignungsprüfung für Zweispänner kam eine Reihe prächtiger Bierzüge heraus. Bei den Hacknens wurde der erste Preis Herrn E. Gottschalk zuerkannt vor Herrn W. Doerenkamps Gespann. In der anderen Klasse wurde der Verband der Züchter des holsteinischen Pferdes mit dem ersten Preis ausgezeichnet, vor dem Fahrausbildungskommando Hannover, dessen Fahrer Major Boetlin für den prächtigen Sechserzug mit einem Ehrenpreis bedacht wurde. Ein Amazonen-Jagdspringen mittlerer Klasse, in dem es neun Fehler gab, beschloß den Tag.

Das „Goldene Rad" von Elberfeld verregnet.

Das schlechte Wetter hat die Austragung des für gestern nachmittag im Elberfelder Stadion vorgesehenen Dauerrennens „Das goldene Rad" von Elberfeld unmöglich gemacht. Um der bergischen Radsportgemeinde trotzdem Gelegenheit zu geben, das mit einer erstklassigen Besetzung ausgestattete Rennen in Augenschein zu nehmen, wurde es auf Dienstag abend verlegt. Der Beginn der Veranstaltung ist auf 7 Uhr abends angesetzt, um auch der werktätigen Bevölkerung die Möglichkeit zu einem Besuch des Stadions zu bieten. Das Programm wird ungekürzt zur Abwicklung kommen; die Flieger- als auch Dauerrennen werden sich Zug um Zug aufeinanderfolgen, sodaß noch vor Eintritt der Dunkelheit (gegen 9 Uhr abends) die sämtlichen Kämpfe beendigt sind.

Zum Hauptrennen des Abends starten gegen 8 Uhr Möller, Vanderstuyft, Rosellen, Dederichs, Lejour. Hierfür hat der Wettfahrausschuß den stehenden Start beschlossen, eine Maßnahme, die bei den Radsportfreunden allgemeine Zustimmung finden dürfte, da durch den sogleich einsetzenden Kampf der Dauerfahrer um eine gute Position dem Rennen spannungsreiche Momente gegeben werden. Es ist ferner interessant, festzustellen, daß die Teilnehmer an der Fahrt den Wunsch geäußert haben, mit 80 Zentimeter Rollenabstand fahren zu dürfen, da erfahrungsgemäß in den späteren Abendstunden außergewöhnlich hohe Geschwindigkeiten entwickelt werden, was wiederum den Nachteil hat, daß die auf so ungeheure Schnelligkeiten noch nicht eingestellten Motoren sich heißlaufen und schließlich ihren Dienst versagen. Die Aussicht auf ein kampfreicheres Rennen ist durch die Einführung des neuen Rollenabstandes unzweifelhaft gegeben.

Deutsche Turnerschaft

Wuppertaler Gau. Kreis 8b.

Fast sämtliche Meisterschaftsspiele im Schlag- und Faustball mußten des schlechten Wetters wegen ausfallen.

Schlagball.

Oberbarmer Tbd. 1. — Unterbarmer Tb. 15:2. (Das Spiel mußte nach 8 Minuten wegen Regens abgebrochen werden.)

Handball.

Gesellschaftsspiele: Vohwinkeler TB. 1. gegen Sonnborner TB. 1. 3:5 (1:3). Vohwinkeler TB. gegen Sonnborner TB. 2. 4:1 (1:1). Vohwinkeler TB. 1. Jugend — Sonnborner TB. 1. Jugend 4:1.

Faustball.

Meisterschaftsspiele: Sonnborn — Vohwinkel 44:47. IITB. — Wülfrath 33:30. Wülfrath gegen Vohwinkel 31:51. Sonnborn — IITB. 33:37.

Pferderennen

Rennen zu Mülheim-Duisburg (22. Mai). 1. R.: 1. Gänskling, 2. Nymphe II, 3. Grafenstein. Tot.: 12:11; 13. — 2. R.: 1. Mirjer, 2. Beethoven, 3. Vikton. Tot.: 55:18, 15, 35. — 3. R.: 1. Mari und Teufelstert (2 Rennen), 3. Hardinac. Tot.: 18:13, 21:16, 20. — 4. R.: 1. Rehmaericht, 2. Bundestreue, 3. Blumlisalp. Tot.: 16:13, 15. — 5. R.: 1. Hoffnung II, 2. Marktfee, 3. Lauscher. Tot.: 21:13, 20. — 6. R.: 1. Iwan, 2. Stabler, 3. Stattliche. Tot.: 27:13, 13. — 7. R.: 1. Fritz, 2 Gerwin, 3. Kriegsbruder. Tot.: 29:14, 27, 36.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten. 1. R.: 1. Friedigund, 2. Rosanera, 3. Olivia. Tot.: 25:13, 13. — 2. R.: Fürstenbrauch, 2. Manlius, 3. Faltum. Tot.: 51:36, 62. — 3. R.: 1. Bada, 2. Altenberg, 3. Capuziner. Tot.: 29:15, 39, 26. — 4. R.: 1. Reiuß, 2. Leseiß, 3. Fernbach. Tot.: 47:16, 23, 17. — 5. R.: 1. Torero, 2. Kurlius, 3. Inzago. Tot.: 23:14, 23, 17. — 6. R.: 1. Spitzkatze, 2. Mission, 3. Ivone. Tot.: 34:20, 33, 53.

Rennen zu Leipzig. 1. R.: 1. Lucas, 2. Lord Frieder, 3. Maid. Tot.: 17:15, 20. — 2. R.: 1. Hetmann, 2. Baladin, 3. Ramen. Tot.: 26:14, 15. — 3. R.: 1. Mädi, 2. Balada, 3. Hazard. Tot.: 17:12, 14. — 4. R.: 1. Roß, 2. Prinz Frohsinn, 3. Jarl Heinz. Tot.: 16:12, 14. — 5. R.: 1. Hochkapler, 2. Hier, 3. Gintage. Tot.: 18:16, 22. — 6. R.: 1. Greif an, 2. Brünne, 3. Rocker. Tot.: 29:13, 14, 23. — 7. R.: 1. Cinettman, 2. Valid, 3. Otus. Tot.: 47:16, 15, 16.

In der deutschen Fußballmeisterschaft
Süd-Deutschland voran.

Es ist gekommen, wie wir in unserem Vorbericht voraussagten: Die drei süddeutschen Mannschaften wußten sich sämtlich in der Zwischenrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft zu behaupten. Nord- und Mitteldeutschland sind wie Westen, Südost und Nordost ganz aus dem Rennen geworfen, und lediglich Berlin rettete sich durch Hertha mit den Süddeutschen die Beteiligung an der Vorschlußrunde.

In Hamburg stand der Kampf zwischen dem F. C. Nürnberg und dem Hamburger S. V. noch bei der Halbzeit mit 0:0 unentschieden. Dann aber setzte sich die größere Geschlossenheit und Kampfkraft Nürnbergs durch und triumphierte zum Schluß mit 2:1. Ein ganz leichtes Spiel hatte die Fürther Sp. Vgg. in Nürnberg mit den Berliner Kickers, die, in keiner Phase des Treffens ihrem Gegner gewachsen, schon beim Wechsel mit 0:5 im Nachteil waren, um zum Schluß eine Niederlage von 0:9 mit in die Reichshauptstadt zurückzunehmen. Es sieht so aus, als ob der Meister von 1926, Fürth, seine Würde recht hartnäckig verteidigen wird. Das Münchener Spiel zwischen VfB. Leipzig und 1860 München wurde von den Bayern gewonnen, als allgemein angenommen wurde. Mit 3:0 wurden die Sachsen geschlagen, nachdem sie sich in der ersten Hälfte gut gehalten hatten. In Berlin gewann Hertha mit 4:2 gegen Holstein Kiel. Die Norddeutschen erwachten zu spät und konnten den 2:Torvorsprung nicht mehr aufholen.

Der Hamburger Großkampf.

Der 1. FC. Nürnberg ringt den Hamburger Sportverein 2:1 (0:0) nieder

Es war ein Großkampf in des Wortes mehrfacher Bedeutung, den 25 000 Menschen auf der schönen, aber nicht genügend räumigen Bilrerie-Anlage Hamburgs erlebten. Es ging um höchste Ehren, alte Nebenbuhlergefühle wurden wieder wach, beide wuchsen zur Hochform, man rang um Prestige und Ansehen, das Publikum litt mit, alles Faktoren, die diese Begegnung zu einem äußerlich und qualitativ bedeutenden Ereignis machen mußten. Das sonst so gefürchtete norddeutsche Temperament war wie umgewandelt.

Drei Spieler überragten in dem gigantischen Ringen: Kalb, Stuhlfaut und Beier. Um diese drei herum tobte am wütendsten der Kampf. Kalb und Stuhlfauth waren die Säulen des Sieges. Beier der unüberwindliche Block in den nimmermüden, variantenreichen, gewandten Angriffswellen des famosen Nürnberger Sturmes. Harder war von Kalb verfolgt wie von seinem Schatten und mußte deshalb Horn und Wolpers seine Aufgabe überlassen. Diese beide waren zwar gut, sogar sehr gut, zählten zu den Besten des Feldes, und dennoch war es Tull, der für den einen Treffer sorgen mußte ...

*

Dieser Sieg war verdient und noch um so imposanter, wenn man bedenkt, daß die Nürnberger physisch gegen einen zu unterschätzter Form auflaufenden H.S.V. und dann auch moralisch-psychisch gegen 20 000 begeisterte Hamburger H.S.V.-Freunde zu kämpfen hatte, inmitten einer unheimlich gespannten Atmosphäre. Die Nürnberger Mannschaft ist über ein schweres Hindernis hinweg, das sie vom fünften deutschen Championat trennte. Die Elf wuchs zu großer Form; kein schwacher Punkt in den Reihen, die Hintermannschaft, natürlich Stuhlfauth, unüberwindlich, Popp, der Elegante, Raffinierte, Winter, der Wuchtig-Energische, beide wie automatisch harmonierend. Auch diese Harmonie verband die ganze Mannschaft. Kalb war die geistige Zentrale der starken Nürnberger Maschinerie, verstand es glänzend, seine Nebenleute, den zähen Köpplinger und den routinierten, emsigen Schmidt I, zur wirksamen Mitarbeit heranzuziehen, sowohl beim Aufbau als auch wenn es hinten zu retten galt. Der oft skeptisch beurteilte Sturm war eine ungemein gefährliche Angriffskette, elegant und doch zügig im Feldspiel, finessenreich und meist wenig entschlossen vor dem Tore. Wieder waren es die beiden jungen Schmidt II und Steinmann, die durch ihr Temperament am meisten auffielen und auch wohl die treibenden Faktoren waren. Hochgesang und Wieder, die beiden technisch überragenden Verbinder, sorgten für die besonnene Systemhaftigkeit. Uhl als Trägervertreter hielt sich über Erwarten gut, wenn er auch manchmal in der Aufregung den Kopf verlor.

*

Die Hamburger dürfen ihrer Mannschaft keinen Vorwurf machen. Der H.S.V. hat heroisch gekämpft, von der ersten bis zur letzten Minute. Nie gab er das Ringen verloren, selbst dann nicht, als Wieder und Hochgesang kurz hintereinander die beiden entscheidenden Tore erzielten. Von einer technisch und taktisch hervorragenden Läuferreihe geschmeidig und intelligent geführt, lieferte er dem Nürnberger Meister ein spielerisch nahezu ebenbürtige Partie, und hätte er Stuhlfauths Heiligtum ebenso oft gefährlich wurde wie die Süddeutschen seinem Bollnick, geht aus dem Eckenverhältnis von 6:4 für Hamburg hervor. Daß Beier die Hauptstütze der Norddeutschen war, ist schon gesagt worden, auch von den andern war keiner, der nicht seinen Lob gut verdient. Nisse war wiederholt — wie auch den besseren Nürnberger Flügel stehend — Retter in der Not. Klunck entschlossen und mit Carlson-Halvorsen-Lang angriffshervorragend, bis es mit ihrer Ausdauer vorbei war und sie mehr und mehr Nürnberg das Terrain überlassen mußten. Im Sturm wurde durch die Kalbsche Spezial-Harderbewachung die Hauptlast auf den Schultern von Horn und Wolpers, die beide, besonders Horn, einen glänzenden Tag hatten. Harder selbst war wieder einmal der alte Fuß, und hat er das Tor erzielt, war gewiß kein Ruhm. Die Außen waren schnell und flankensicher und was verlangt man mehr von einem Flügelstürmer?

Hertha B. S. C. schlägt Holstein Kiel 4:2 (2:0).

Das Zwischenrundenspiel in Berlin zwischen dem norddeutschen Meister und dem brandenburgischen Meister hatte bei der Gleichwertigkeit der beiden Gegner eine außerordentliche Anziehungskraft ausgeübt. Der neue Preußenplatz wies etwa 22000 Zuschauer auf, trotzdem das Wetter alles andere als einladend war. Die Zuschauer kamen, soweit sie lokalpatriotisch eingestellt waren, voll auf ihre Kosten, denn Hertha B. S. C. trug dem Gesamtspielverlauf nach einen verdienten Sieg davon. Sportlich ließ allerdings der Kampf, wie die meisten Endspiele, noch viele Wünsche offen. Immerhin war er stets abwechslungsreich und spannend. Holstein Kiel war insofern vom Pech verfolgt, als die Mannschaft die zweite Hälfte mit nur zehn Leuten absolvieren mußte. Der Sieg der Berliner ist aber nicht hierauf zurückzuführen; er war bedingt durch die zuverlässigere Verteidigung und den schußfreudigeren Sturm.

Die Kieler Mannschaft konnte im Angriff gut gefallen, allerdings wurden die sich bietenden Torchancen zu wenig entschlossen ausgenutzt. Sehr Gutes leistete die Läuferreihe. Die Verteidiger waren dagegen reichlich langsam und auch der Torhüter hätte sowohl das erste als auch das dritte Tor verhindern müssen. Es muß allerdings gesagt werden, daß er dafür einige andere Male sehr gut hielt. Die Hertha-Mannschaft war auf allen Posten gleichmäßig gut besetzt. Hervorzuheben sind im Angriff die beiden Verbindungsstürmer Kirsen und Sobeck, in der Hintermannschaft die beiden Verteidiger Fischer und Domscheidt.

Zu Beginn ist der Kampf ausgeglichen. Nach etwa zehn Minuten läßt Semmelhack im Kieler Tor einen weiten Schuß von Kirsen überrascht passieren. In der 38. Minute kann Sobeck eine Flanke von Gülle zum zweiten Tor verwandeln, während die Angriffe Holsteins an der Berliner Abwehr scheitern. Nach Wiederbeginn muß Holstein mit nur zehn Leuten spielen, versucht aber dennoch mit aller Macht den Vorsprung aufzuholen. In der zwölften Minute gelingt es denn auch Ester, den ersten Treffer zu erzielen. Kurz darauf bietet sich eine günstige Chance, gleichzuziehen, doch Ritter verschießt freistehend vor dem Tor. Durch die beiden Verbindungsstürmer kommt Hertha B. S. C. noch zu zwei weiteren Toren. Erst kurz vor Schluß kann der Halbrechte Schulz durch schönen Kopfball das Ergebnis auf 4:2 stellen.

Des deutschen Meisters Bombensieg

Spielvereinigung Fürth — Schwabenberger Kickers 9:0 (5:0).

Die Spielvereinigung Fürth, auf dem Platz des großen Rivalen 1. F. C. Nürnberg, also auf wohlbekanntem Gelände kämpfend, brauchte nicht eine Minute um den Sieg zu bangen. Obwohl der Dirigent des Sturmes, Seiderer, fehlte (zwar durch Freund sehr gut, aber doch unvollständig ersetzt), war der Sieg eine Selbstverständlichkeit und die Höhe des Resultats eine Frage der Zeit ... und der Schießlust der Fürther Stürmer. Maßstab also an die Leistungen des deutschen Meisters anzulegen, wäre verfehlt. Und dennoch darf man sagen, daß die Kleeblätter in dieser Verfassung erste Aussicht auf die deutsche Meisterschaft haben. In den hinteren Linien war keine Schwäche festzustellen, obwohl doch die Kickers immerhin doch manche Husarenattacke gegen das Fürther Gehäuse ritten, wo ein Duisburger Spielverein doch aus dem Konzept geriet. Und die Stürmerreihe hat sich mit den neun Toren am deutlichsten zensiert.

Interessant ist also, die Kette der Tore zu verfolgen, die fast stets der Abschluß einer systemvollen Angriffshandlung war, welche im Torerfolg reifte. Die beiden ersten Tore, gleich zu Beginn des Spiels, entwickelten sich zwar aus Strafstößen. Franz verwandelte den ersten in seiner typischen Weise (man erinnert sich vielleicht noch seines famosen Strafstoßtores in Düsseldorf während des vorjährigen Zwischenrundenspiels gegen Holstein Kiel), den zweiten brachte Auer ins feindliche Netz, allerdings hatte der Halblinke Berlins den letzten, für den Torwart verwirrenden Dreh gegeben. Franz verwandelt nach schönem Sturmdurchspiel eine noch schönere Kießlingvorlage köpfend zum dritten Treffer und wird dann wieder von Auer abgelöst, der für Nummer vier sorgt und sogar anschließend, kurz vor dem Wechsel, noch einmal, das fünfte Mal, die 4000 Zuschauer (!) etwas aus ihrer Reserve locken kann.

Nach der Pause spielt Fürth mit der gleichen Ruhe und Überlegenheit weiter, doch Berlin wehrt sich noch fernerhin mit unverminderter Zähigkeit und verhütet so, daß es nicht zweistellig abgefertigt wurde. Fürth kann also „nur" noch viermal erfolgreich sein. Auer macht den zwar durch die Pause unterbrochenen Hat-Trick, und zwar nachdem der Ball wieder acht Minuten von dem guten Schiedsrichter Fissenewerth (M.-Gladbach) freigegeben war. Dann dauert es eine Weile, bis in der 30. Minute Frank die Quote auf sieben, in der 35. Minute Auer (der besonders Schußfreudige!) auf acht und Ascherl endlich vier Minuten vor Schluß auf die endgültige 9:0 erhöht. Der Spielverlauf wäre unvollständig, wenn man nicht auch der kitzeligen Minute für Fürth gedächte, wo die unverwüstlichen Kickers eine famose Attacke gegen Fürths Heiligtum unternahmen, die erst Hagen auf der Torlinie zum Stehen bringen konnte. Dieser aufregende Moment spielte sich etwa in der 10. Minute ab.

München 1860 schlägt V. f. B. Leipzig 3:0 (1:0).

Der dritte süddeutsche Vertreter, München 1860, erkämpfte sich heute in München durch einen verdienten 3:0 (1:0)-Sieg über den mitteldeutschen Meister V. f. B. Leipzig die Vorschlußrunde. Damit hat Süddeutschland sämtliche Teilnehmer an den deutschen Endspielen in die Vorschlußrunde gebracht. Die Leipziger kämpften unter einem etwas unglücklichen Stern. Bereits nach fünf Minuten wurde der ausgezeichnete Linksaußen Hansi verletzt, so daß er für den Rest des Spieles nur noch als Statist mitwirken konnte. Das deprimierte offenbar den Sturm der Leipziger, der sich während des ganzen Spieles nicht zu energischen und durchschlagskräftigen Angriffen aufraffen konnte. Das war schließlich für den Ausgang des Kampfes entscheidend, wenngleich auch zugegeben werden muß, daß München in taktischer Hinsicht um eine Idee besser war. Aus der Leipziger Mannschaft müssen die Hinterleute hervorgehoben werden, vor allem Drechsel in der Verteidigung und Edy in der Läuferreihe zeigten sehr schönes Können. Insgesamt stand die Hintermannschaft der der Münchener keineswegs nach. Der Unterschied lag lediglich im Angriff. Nur Meißner, der Halblinke, konnte hier die Erwartungen erfüllen. Der rechte Flügel und der Mittelstürmer zeigten im Felde hübsche Zusammenarbeit und leiteten auch manche guten Angriffe ein; es fehlte aber an dem Talent, diese Angriffe durch Torerfolge zu krönen. Anders die Münchener Mannschaft, die jede sich bietende Torchance entschlossen auszunutzen versuchte. Die Münchener hatten eigentlich keinen schwachen Punkt. Im Angriff sind vielleicht die beiden Verbindungsleute hervorzuheben. Sehr gut war auch wieder der einarmige Mittelläufer Plebel und das Verteidigungsbreieck.

Nachdem die beiden Mannschaften feierlich durch die Stadt München begrüßt waren, setzte trotz der mäßigen Platzverhältnisse und des starken Unwetters — es regnete fast während des ganzen Spieles und obendrein wehte ein böser Wind — ein abwechslungsreicher Kampf ein, der vorerst keine der Mannschaften belangreich im Vorteil sah. Nach fünf Minuten wird der Leipziger Linksaußen Hansi verletzt. In der 14. Minute ergeht es dem rechten Läufer Münchens ebenso, dieser mußte übrigens in der 17. Minute der zweiten Halbzeit endgültig ausscheiden. Das erste Tor fällt in der 26. Minute durch einen Strafstoß, den Faubel gut aufs Tor gibt, Hornbauer noch besser annimmt und einköpft. Alle Anstrengungen der Mitteldeutschen, den Vorsprung wettzumachen, scheitern. Zu Beginn der zweiten Hälfte ist Leipzig ziemlich überlegen, aber die besten Vorlagen aus der Läuferreihe können vom Sturm nicht verwertet werden. Nach dem Ausscheiden des Münchener rechten Läufers spielt der Sturm der Münchener mit vier Leuten überlegen. Die Leipziger haben sich offenbar mit ihrem Pech abgefunden. In der 30. Minute kann Pichler einen gutplacierten Schuß zum zweiten Tor anbringen und schon zwei Minuten später ist der Rechtsaußen Stiglbauer zum dritten Male erfolgreich.

Dem von Guyenz (Essen) gutgeleiteten Kampfe wohnten etwas 25 000 Zuschauer bei.

Fußballspiele im Bergisch-Märkischen Bezirk.

Schade, daß der Wettergott am Sonntag ein so griesgrämiges Gesicht machte! So wurde einerseits der sportliche Erfolg der teilweise ganz bedeutenden Spiele herabgemindert und anderseits ein erhebliches Loch in die Kassen der unternehmungslustigen Vereine gerissen.

Auf Mallack demonstrierte der Hamstead F. C. London guten englischen Amateur-Fußball, aber er demonstrierte ihn nur und kämpfte zu wenig. Und so konnte es nicht ausbleiben, daß die sehr eifrige und zum Schluß immer besser werdende Mannschaft von Schwarz-Weiß Barmen mit 4:1 gewann. Es scheint fast, als ob wir von den englischen Amateuren nichts mehr lernen können, wenn sie nicht wirklich mit ihrer besten Elf antreten.

Die mit sechs Internationalen antretende Blau-Wit Amsterdam konnte auf dem Germania-Sportplatz schon besser gefallen. Die Holländer waren den Germanen eigentlich stärker überlegen, als das Resultat (3:2 für Blau-Wit) erkennen läßt; aber an der Neuigeserstraße ist bekanntlich Germania nur schwer beizukommen.

Der Sonnborner S. C. wurde mit seinem Gegner, der Hagener Sp. Vgg. 11, spielend fertig und gewann mit 8:2.

Einen überraschenden Ausgang nahmen die Spiele an der Schützenstraße. Die Sp.- u. Sp.-Vgg. Barmen ist anscheinend völlig überspielt, konnte noch von Glück sagen, daß sie am Samstag gegen den V. f. B. Remscheid 3:3 spielte und verlor am Sonntag mit 1:6 gegen die Sportgemeinde Langerfeld, die sie als Aufstiegskonkurrenten sicher abgefertigt hatte. Eine in der letzten Zeit so stark angespannte Elf wie die der Sp.- u. Sp.-Vgg. müßte mehr geschont werden.

Soeben sind die Bewährungsspiele für die 1. Klasse mit einem bedauerlichen Mißklang zu Ende geführt worden, so beginnen auch schon die Aufstiegspiele für die 2. Bezirksklasse. An ihnen nahmen vier Vereine teil: SSV. Velbert, BV. Cronenberg, BV. Füttringhausen und SSV. Bergneustadt (Oberberg), von denen aber nur zwei aufsteigen können. Das erste Qualifikationsspiel führte auf dem Viktoria-Platze in Barmen SSV. Velbert und SSV. Bergneustadt zusammen. Velbert errang mit 5:0 einen überzeugenden Sieg.

Die Pokalspiele des SSV. Elberfeld auf dem Freudenberg ergaben folgende Resultate: Polizeisportverein Elberfeld-Barmen blieb nach erbittertem Kampfe mit 4:3 über den V. B. 07 Elberfeld Sieger, und Liga Elberfeld gewann mit 3:1 gegen Rasensport. Die Reserve des SSV. Elberfeld trug ebenfalls auf dem Freudenberg zwei Spiele aus, die beide gewonnen wurden: am Samstag mit 3:2 gegen Germania Küllenhahn und am Sonntag mit 5:1 gegen Union Elberfeld.

Auch der Cronenberger SC. 02 veranstaltet anläßlich seines Silberjubiläums Pokalspiele, von denen das erste am gestrigen Sonntage stattfand. Der SSV. Sudberg konnte nach Verlängerung den BV. Solingen 98 mit 3:2 schlagen und sicherte sich dadurch die weitere Beteiligung.

Die Sp. Vgg. Solingen-Gräfrath hatte einen Gast aus dem Ruhrbezirk, den BV. Buer-Erle, der mit 1:2 den Kürzeren zog. In Barmen gewann Viktoria gegen den BV. Füttringhausen mit 4:2 und der SC. Barmen gegen Sp. V. Wermelskirchen mit 4:1. Eine böse Abfuhr holte sich der SV. 08 Elberfeld in Ronsdorf. Mit 13:2 blieb der T. u. Sp. V. Ronsdorf Sieger. Am Samstag und Sonntag war auch der FC. Schwelm in Tätig. 2:2 lautete das Resultat gegen den BV. Hilden und mit 3:0 wurde Westfalia Gevelsberg abgefertigt. BV. Dohwinkel konnte eine ge-

Wasserballwettspiele im Bergisch-Märkischen Gau.

Schwimmsportfreunde Barmen siegreich.

Die Wasserballwettspiele zur Ermittlung des diesjährigen Gausiegers erfordern zunächst unter den zur Teilnahme gemeldeten Vereinen der einzelnen Bezirke die Feststellung des Bezirkssiegers. Die Bezirkssieger spielen dann wieder gegeneinander um den Gausiegertitel.

Im Bezirk 1 (Wuppertal und Umgegend) des Bergisch-Märkischen Gaues meldeten folgende Vereine: Schwimmsportfreunde Barmen, Schwimm-Abteilung von Schwarz-Weiß Barmen, Elberfeld 83, Gut Naß und Poseidon Elberfeld.

Die ersten Spiele waren für Samstag abend in der Mirker Badeanstalt zu Elberfeld angesetzt. Die sehr niedrige Luft- und Wassertemperatur waren zwar zur Austragung nicht gerade einladend, aber von Schwimmern sollte man so viel Disziplin und Ueberwindung erwarten, daß sie unter Berücksichtigung der mancherlei Schwierigkeiten zu einer geregelten Abwicklung der Spiele nicht ½ Grad fehlende Wasserwärme als Grund zum Nichtspielen angeben.

Während Schwimmsportfreunde Barmen und Poseidon Elberfeld von vornherein zum Spielen bereit waren, wären durch die Weigerung der Spielführer von Elberfeld 83 und Schwarz-Weiß Barmen beinahe beide angesetzten Spiele unmöglich geworden. Nach längerem Zaudern von Elberfeld 83 trat dessen Mannschaft dann aber doch gegen Schwimmsportfreunde Barmen an, wobei allerdings bei der anfänglichen Haltung berücksichtigt werden soll, daß eine der Hauptstützen fehlte und durch den Ersatzspieler eine Umstellung der Mannschaft erforderlich wurde, die eine starke Schwächung der Spielstärke bedeutete. Um so bedauerlicher aber war es, daß Schwarz-Weiß Barmen trotz des guten Vorbildes auf seiner den Buchstaben nach gerechtfertigten Ablehnung bestand und gegen Poseidon Elberfeld nicht antrat.

Der umsichtigen Leitung des Schiedsrichters W. Isenberg (Poseidon Elberfeld) stellten sich die Schwimmsportfreunde Barmen mit Hilgers (Tor), Klein und Stefanski (Verteidigung), Jäger (Verbindung), Kullmann, Steinbrink und Beielstein (Sturm). Da bei Elberfeld 83 der Torwart Grünefeld fehlte, übernahm dessen Posten der gute Mittelstürmer Wilhelmi, für den dann wieder K. Greeff eintreten mußte. Dadurch setzte sich die Mannschaft zusammen aus: Wilhelmi (Tor), Schröder und Uhlmann (Verteidigung), Kesselring (Verbindung), Dahmen, Greeff und Tückmantel (Sturm).

Die Barmer Mannschaft, die am vorigen Sonntag beim Gut Naß-Fest gegen Sparta-Köln prächtige Leistungen gezeigt hatte, hielt man von Anfang an für sehr überlegen. Wenn sie ja nun auch gegen Elberfeld 83 gewann, so trat die erwartete Ueberlegenheit doch nicht allzu sehr in Erscheinung. Elberfeld 83 leistete harten Widerstand und ist seine Niederlage einmal auf die oben angedeutete Schwächung, dann aber vor allem auf den Stürmer Tückmantel zurückzuführen, der verschiedentlich seinen Gegner nicht hielt, sondern auf und davonziehen ließ, was für Barmen jedesmal einen Torgewinn bedeutete.

Der Schiedsrichter geriet gut, da er stets rechtzeitig und energisch eingriff.

Am Montag abend 7½ Uhr sollen in der gleichen Badeanstalt zwei weitere Spiele stattfinden.

Internationales Wettschwimmen in Kleve

Guter Sport.

Schöne Erfolge der Wuppertaler.

Nachdem seit 1912 in Kleve keine größere schwimmsportliche Veranstaltung mehr abgehalten worden war, hatte der Klever Schwimmverein, e. V., für Samstag und Sonntag zu einem Internationalen eingeladen, dessen Charakter durch die Teilnahme holländischer Wasserballer gewahrt wurde. Im übrigen war nur Westdeutschland vertreten, das aber durch die Beteiligung der ersten Rennmannschaften von Sparta-Köln, Westfalen-Dortmund und Krefeld 93, Vereinigte Wasserfreunde-M.-Gladbach-Rheydt, Düsseldorf S. C. 09 u. a. m. für das sportliche Gelingen bürgte. Aus dem Wuppertal waren vertreten Gut Naß-Elberfeld durch A. Dreibholz im 120-Meter-Seniorenbrustschwimmen, Hans Beyer im 120-Meter-Juniorenrückenschwimmen, ferner Schwimmsportfreunde-Barmen durch L. Hardt im 120-Meter-Jugendbrustschwimmen und Fritz Jungbluth im Großen Klever Springen. Den Wuppertalern waren schöne Erfolge beschieden, indem die beiden Elberfelder Erste und die Barmer Zweite in ihren Rennen wurden. Dreibholz gelang es dabei, die favorisierten Dorfmüller-Rheydt und Lauscher-Köln nach scharfem Kampfe zu schlagen.

Ein bravouröses Schwimmen zeigte der jugendliche Bäcker-Dortmund, der im Jugendbrustschwimmen für 120 Meter nur 1:41.7 Min. benötigte. L. Hardt-Barmen kam in diesem Rennen in 1:46.8 Min. als Zweiter an.

W. Schmitz-Düsseldorf 09 blieb Sieger im Junioren-Brustschwimmen über 120 Meter in 1:44 Min. vor seinem Klubkameraden Feuerstein, der als Zweiter 1:45 Min. gebrauchte.

Düsseldorf 09 gelangte durch W. Breiden zu einem weiteren 1. Preis im 2. Junior-Freistilschwimmen mit 1:26.8 Min. für 120 Meter.

Eine gute Zeit schwamm G. Hewelke-Dortmund im 200-Meter-Jugendfreistilschwimmen mit 2:40,2 Minuten.

Im 120-Meter-Seniorrückenschwimmen wurde erwartungsgemäß Schlüter-Dortmund in 1:36.8 Min. Sieger.

Das Große Klever Springen sicherte sich überlegen der Kölner Spartamer H. Blumanns mit 98.22 P., während F. Jungbluth-Barmen 88.42 P. vor Schumann-Essen 06 mit 81,04 P. erreichte.

Einen interessanten Verlauf nahmen die Wasserballspiele. Am Samstag spielten Düsseldorf 09 und der Westdeutsche Meister Krefeld 93 mit 6:6 Toren unentschieden; Halbzeit 4:3 für Düsseldorf. Im Spiel Sparta-Köln gegen Zwem Vereende Dolphin-Amsterdam unterlagen die Holländer mit 2:4 (Halbzeit 1:2). Am Sonntag gewann Westfalen-Dortmund gegen M.-Gladbach mit 4:1 (Halbzeit 2:0), während Zwem-Club S. Hertogenbosch und Krefeld 93 mit 4:4 (Halbzeit 2:1 für ersteren) sich ein unentschiedenes Spiel lieferten.

schwächte Elf von Germania Küllenhahn mit 4:0 schlagen.

Die Düsseldorfer Sonntagsspiele brachten folgende Ergebnisse: BV. 04 Düsseldorf schlug Schwarz-Weiß Essen mit 4:2. Der Düsseldorfer SC. 99 unterlag der Aachener Alemannia mit 3:4. Ganz überlegen mit 5:1 fertigte T. u. Sp.-V. Eller die Sportvereinigung BC. 05 Düsseldorf ab, während die beiden Neulinge der 1. Klasse, Gerresheim und Viktoria, 3:1 für Gerresheim spielten. — Am Sonntag schlug der Karlsruher FV. als Abschluß des Rheinstaffeltages die Düsseldorfer Turu mit 5:1. Die besten süddeutschen Vereine sind der ersten westdeutschen Klasse doch noch weit überlegen.

Hamhead F. C. London mit 4:1 (1:1) geschlagen!

Das Gastspiel dieser bekannten englischen Amateur-Elf im Barmer Nordpark endete insofern mit einer Ueberraschung, als die Engländer eine einwandfreie Niederlage einstecken mußten. Obwohl die Gäste insbesondere in der ersten Spielhälfte erstklassigen Fußball demonstrierten und der Barmer Hintermannschaft harte Arbeit schafften, mangelte es dem Sturm an der nötigen Entschlußkraft und an wuchtigen Torschüssen. Man kombinierte viel zu viel und gab somit dem Gegner Gelegenheit, rechtzeitig zu klären. In technischer Beziehung hatten die Engländer ein bedeutendes Plus aufzuweisen, ihre Ballbehandlung und Körperbeherrschung waren vorbildlich, dazu fabelhafte Schnelligkeit sämtlicher Spieler und taktisch vollendeter Aufbau der Läuferreihe. Barmen anfänglich scheinbar etwas befangen, machte sich erst allmählich frei und schuf dann recht gefährliche Situationen vor dem gegnerischen Tor. Leider ließ man sich zunächst viel zu viel auf Einzelkämpfe ein, in denen man stets unterlegen war, lediglich Schlösser und Osthoff waren hier in etwa den Engländern gewachsen. Bis zur Pause stand der Kampf 1:1, London ging zuerst in Führung, Barmen glich aber durch Treube in der Mitte der ersten Spielzeit aus. Nach der Pause zeigte Schwarz-Weiß den weitaus größeren Angriffsgeist und drängte zeitweilig stark. Verschiedene scharfe Schüsse der linken Sturmseite der Einheimischen wurden von dem vorzüglichen Torwart der Gäste im letzten Moment unschädlich gemacht. Die Angriffe der Schwarz-Weißen wurden zahlreicher, sie führten denn auch in kurzen Zeitabständen zu drei weiteren Erfolgen, von denen insbesondere der vierte Treffer eine glänzende Leistung des Innensturms war. Entschuldigend mag für die Engländer gelten, daß sie den harten Boden nicht gewohnt sind; letzten Endes verdanken die Barmer den Sieg ihrem größeren Eifer, denn die Engländer ließen es sichtlich an Kampfgeist mangeln, selbst als sie merkten, daß die Barmer nicht auf ihr Spiel eingingen. Wenn auch das Spiel in mancher Beziehung eine gewisse Enttäuschung brachte, so muß doch lobend hervorgehoben werden, daß die Spielweise und das Können der Gäste erstklassig genannt zu werden verdient; angenehm fiel jedenfalls auf, daß die Mannschaft sich größter Fairnis und Ruhe befleißigte, eine Wahrnehmung, die man bei allen englischen Sportsleuten bemerken kann. Die besten Leute hatten die Gäste im Torwart, linken Verteidiger und Mittelläufer, während bei Barmen Schlösser, Osthoff sowie Knickmann besonderes Lob verdienen. Schiedsrichter Herhaus leitete das Spiel durchaus korrekt. Er hatte allerdings auch leichtes Arbeiten da sich beide Teile einer angenehmen Spielweise befleißigten.

Germania Elberfeld — Blau-Wit Amsterdam 2:3 (0:2).

Trotz der schlechten Witterung hatte das Spiel eine stattliche Anzahl Sportsfreunde hinausgelockt, deren Erwartungen in vollem Umfange befriedigt wurden. Beide Mannschaften zeigten im Felde ein flüssiges Zusammenspiel und gut aufgebaute Angriffs- und Abwehrhandlungen, doch verfiel Germania, und das ganz besonders in der ersten Spielhälfte, immer wieder in den alten Fehler, die gut eingeleiteten Vorstöße nicht folgerichtig zu Ende zu führen. Vor dem Tore des Gegners, dessen gute Verteidigung des öfteren durchbrochen wurde, fehlte die nötige energische Schußkraft. Blau-Wit war in der Ausnutzung der Gelegenheiten fraglos geschickter und Röhle mußte manchen scharfen Ball abwehren. Die Gäste, die in ihren Reihen nicht weniger als sechs Internationale aufwiesen, boten als Ganzes eine ausgezeichnete Leistung. Das technische Können fast aller Spieler stand auf beachtlicher Höhe und erreichte bei einzelnen wirklich internationales Format. Das gilt in erster Linie von dem Linksaußen, dem Mittelstürmer und Mittelläufer, deren Balltechnik, Umsicht und Schnelligkeit direkt verblüfften. Die beiden Verteidiger verfügten über einen befreienden Schlag und waren außerordentlich schnell. Germania beschränkte sich in der ersten Halbzeit fast nur darauf, den Kampf offen zu halten. Das Spiel der Gäste schien ihnen als etwas Ungewohntes; sie suchten vergeblich nach schwachen Stellen des Gegners und ließen sich dabei zweimal kurz hintereinander durch Tore überraschen, die bei besserer Zusammenarbeit zwischen Torwart und Verteidigung hätten vermieden werden können. Dann aber kam Leben in die ganze Mannschaft, und nun zeigte sie sich von der besten Seite. Ueberraschend gut war das Arbeiten der Läuferreihe, die vor allen Dingen nach der Pause den eigenen Sturm in mustergültiger Weise bediente, ohne dabei die Abwehr zu vernachlässigen. Auch der Sturm verstand sich ausgezeichnet miteinander und arbeitete recht gut. Das Verteidigerpaar Lorsch und Gräfe waren wie immer die zuverlässigsten Spieler, und der Tormann machte gut, was er in den ersten Minuten versiebt hatte.

Blau-Wit ist in der ersten Halbzeit stark überlegen und kann in den ersten zwanzig Minuten zweimal einsenden. Dann wird der Kampf verteilt. Mit Beginn der zweiten Spielhälfte leitet Germania durch den rechten Flügel einen schönen Angriff ein; der Ball wird zum Linksaußen gelankt und von diesem unhaltbar eingeköpft. Drei Minuten später fällt ein weiteres Tor für Germania, das den Ausgleich schafft. Dann verdoppeln beide Mannschaften ihre Anstrengungen und es ergibt sich ein hartes, aber doch schönes Ringen um den Sieg, der den holländischen Gästen kurz vor Schluß durch ein drittes Tor wohlverdient zufällt.

SC. Elberfeld-Sonnborn 07 — Sp.-Bgg. Hagen 11 8:2 (5:1).

Die zum ersten Male seit langer Zeit in vollständiger Aufstellung spielenden Sonnborner waren dauernd überlegen und erzielten einen auch in der Höhe verdienten Sieg. Die Westfalen spielten reichlich hart und verschuldeten zahlreiche Strafstöße, von denen allein vier zu Torerfolgen Sonnborns führten. Aber auch die beiden Tore Hagens resultierten aus einem Strafstoß und einem Handelfmeterball. In der zweiten Halbzeit spielten die Gäste nur mit zehn Mann, da ein Spieler wegen einer Verletzung ausscheiden mußte. Der Besuch des Vormittagtreffens ließ zu wünschen übrig.

Sp.- u. Sp.-Bgg. Barmen — BfB. Remscheid 3:3.

Beide Mannschaften lieferten sich ein flottes Spiel, in dem die Remscheider eine Ueberlegenheit über den zunächst nur unvollständig spielenden Platzverein herausschälten. Erst als die fehlenden beiden Leute eintraten, kam System in die Barmer Elf, die den eifrigeren Gästen bis zur Halbzeit durch Selbsttor den ersten Erfolg überlassen mußte. Im allgemeinen spielte die Sport- und Spielvereinigung bis dahin recht lasch und müde. Erst in der zweiten Halbzeit kam etwas mehr Schwung in ihre Reihen, obwohl sie nur mit zehn Leuten spielte. Nachdem einige gut vorgetragene Angriffe der Remscheider diesen noch zwei Tore eingebracht hatten, währte es recht lange, bis den Blaugelben nach mehreren Pfostenschüssen durch zwei Elfmeterbälle der Ausgleich gelang. Die Remscheider hinterließen einen guten Eindruck. Die Elf schien gut trainiert und übertraf an Schnelligkeit den anscheinend überspielten Platzverein.

Sp.- u. Sp.-Bgg. Barmen — Sp.-Gem. Barmen-Langerfeld 1:6 (1:2).

Die schon am Vortage sich bemerkbar machende Uebermüdung der Sport- und Spielvereinigung trat am nächsten Tage im Spiel gegen die Langerfelder kraß in die Erscheinung. Die Gäste machten die im Aufstiegsspiel erlittene Niederlage durch einen glatten Sieg wieder wett. Sie erzielten bereits nach etwa fünf Minuten den ersten Treffer durch den Halblinken, der an dem herauslaufenden Ersatztorwart vorbei einsandte. Nachdem vorübergehend der Ausgleich erzielt worden war, gingen die Oststädter bis zur Pause durch Elfmeterball in Führung. Auch nachher waren die schnellen Angriffe der Sportgemeinde umso gefährlicher, als die gegnerische Verteidigung viel zu weit aufrückte. Fast sämtliche Erfolge rührten von ganz plötzlich und schnell vorgetragenen Angriffen her, während die Sport- und Spielvereinigung durch ihre müden, hin- und hergezogenen umständlichen Angriffshandlungen zu keinem Erfolg kam, umsomehr nicht, als die gute Hintermannschaft der Gäste einen außergewöhnlich guten Tag hatte.

SC. Barmen — SC. Wermelskirchen 4:1 (1:0).

Während vor der Pause beide Mannschaften herzlich wenig boten, lief wenigstens nach dem Wechsel die Barmer Mannschaft zu einer annehmbaren Form auf. Einem in der ersten Hälfte erzielten Treffer konnte der Linksaußen bald zwei weitere Erfolge anreihen. Ein Strafstoß führte zum einzigen Tor für die Gäste, die im übrigen enttäuschten. Durch Elfmeter stellte Sportklub das alte Verhältnis her.

Viktoria Barmen — BB. Lüttringhausen 4:2 (3:1).

Von den Besuchern hatte man unbedingt mehr erwartet. Sie lieferten den Barmern vor dem Wechsel ein zum Teil ebenbürtiges Spiel. Jedoch entschied die größere Durchschlagskraft der Platzbesitzer den Kampf bis dahin mit 3:1. Nach der Pause trat die Barmer Ueberlegenheit zwar im Felde stärker in Erscheinung. Es langte jedoch nur noch zu einem Erfolg.

Rheinstaffel 1927.

Schwarz-Weiß Essen Sieger.

Das Fest der deutschen Jugend, das sich am deutschen Rhein in so kurzer Zeit durchgesetzt hat, stand in diesem Jahre unter keinem glücklichen Stern. Ein griesgrämiger Frühlingstag mit regelmäßigen Regenschauern bei einem recht störenden scharfen Westwind beeinträchtigten die Veranstaltung außerordentlich. Dadurch war naturgemäß dem äußeren Rahmen der ganzen Veranstaltung gewaltiger Abbruch getan, so daß auf der Strecke und im Stadion nicht die gewaltigen Zuschauermassen der voraufgegangenen Jahre Anteil an dem größten Staffellauf Deutschlands nahmen. Bei den Teilnehmern loderte jedoch noch der Geist der früheren Rheinstaffeln, das bewies die große Schar der Teilnehmer, die sich am Start einfanden. Leider vermißte man aber auch einige der großen Vereine, die ihre Meldungen nicht abgegeben hatten. Wir führen das auf den ungünstigen Zeitpunkt, an dem die Staffel im Jahre gelaufen wird, zurück, denn ein großer Teil der Vereine hat zu diesem Zeitpunkt noch nicht seine Leute in Form und teilweise sogar noch für andere Sportarten nötig. Es dürfte wohl zu überlegen sein, ob man die Rheinstaffel nicht als Abschlußprüfung der Leichtathletiksaison betrachten soll. In diesem Falle dürfte ein Spielverbot für diesen Tag von dem befreundeten D. F. B. leicht zu erhalten sein. In diesem Falle versprechen wir uns noch eine weit größere Teilnahme im ganzen Reiche.

Das Rennen der Hauptklasse verlief ohne nennenswerte Störungen und endete mit dem Ueberraschungssieg von Schwarz-Weiß Essen. Auf der ganzen Strecke entspann sich ein interessanter und abwechslungsreicher Kampf zwischen Schwarz-Weiß Essen, Münster 08 und Kurhessen Kassel. Nach dem ersten Wechsel lagen die Hessen-Preußen, die vorjährigen Sieger, an der Spitze. Hart auf den Fersen folgte der Sportklub Münster 08, und mit einigem Abstand Turu Düsseldorf, Kurhessen Kassel, Alemannia Aachen und Hessen-Preußen Kassel. Durch Heerdt und über den Rheindamm bis zur Oberkasseler Brücke holten die 99er aus Köln sehr viel auf, so daß sie sich an die dritte Stelle schieben konnten. Turu und Kurhessen kämpften dann lange um den vierten und fünften Platz. Auf der Düsseldorfer Seite der Rheinbrücke änderte sich das Bild plötzlich. Essen erreichte einen großen Vorsprung, während sich der Kölner SC. 99 auf den zweiten Platz vorgeschoben hatte. Münster fiel weit ab, während Turu nach hartem Kampf sich die dritte Position sicherte, nachdem sie zeitweilig sogar an der zweiten Stelle gelegen hatte. In dieser Reihenfolge kamen die Mannschaften durchs Ziel. Bemerkenswert ist noch der fabelhafte Endspurt des Schlußläufers vom Barmer TV. 46, der Turu beinahe noch auf den vierten Platz zurückgedrängt hätte.

Einen weiteren Sieg holten sich die Essener in der Klasse der Turner, wo der Essener Turnerbund als Erster einkam. In der Klasse der Fußballer blieb traditionsgemäß wieder der Homberger Spielverein siegreich. Auch Rasensport 1010 Düsseldorf belegte bei der Jugendkraft wieder den ersten Platz.

Stürmisch umjubelt wurden die Sieger beim Aufmarsch der 5000 nach den Klängen der Kapelle, und mit freudigen und leuchtenden Augen nehmen die Mannschaften die kostbaren Siegesgaben entgegen.

Die Beteiligung der bergischen Vereine an diesem größten und bedeutungsvollsten Staffellauf Westdeutschlands war diesmal schwächer als in den letzten Jahren. Die Vereine der Deutschen Jugendkraft fehlten völlig, während der Westdeutsche Spielverband und die Deutsche Turnerschaft auch aus dem Bergischen gut vertreten waren.

In der offenen Klasse (30 Läufer) holte sich der Barmer TV. 46 den 4. Platz; fast wäre es seinem Schlußmann geglückt, noch die Düsseldorfer Turu zu erreichen, die nur 2 Meter vor ihm das Ziel durchlief. Der SSV. Elberfeld, der zum ersten Male in der großen Klasse mitlief, belegte gleich den 11. Platz und ließ so gute Vereine wie die Polizei aus Düsseldorf und Köln sowie den SC. 99 Düsseldorf hinter sich. Aus dem Bergischen nahmen auch noch der Solinger Turnerbund in der offenen Klasse teil und kam als 17. ein.

Auch für die Klasse der reinen Turnvereine (30 Läufer) hatte der Barmer TV. eine Mannschaft gestellt, die den 7. Platz belegte vor der Elberfelder Turngemeinde als 8. Verein. — Bei den kleineren Turnvereinen (10 Läufer) wurde die Burscheider Turngemeinde Reunter. — Bei den Vereinen der Athletikklasse 2 und 3 des WSV. (15 Läufer) kam der BV. Solingen 98 auf den 2. und Hellas Lennep auf den 10. Platz.

Für die Jugendklassen hatte die Mehrzahl der bereits erwähnten Vereine ebenfalls gemeldet. Im Jahrgang 1911-12 wurde BV. Solingen 98 Vierter, SSV. Elberfeld Sechster, Solinger Turnerbund Vierzehnter, und im Jahrgang 1909-10 belegte der VfB. Remscheid den 11. Platz. In der Altersklasse (über 32 Jahre) wurde der VfB. Remscheid Vierter. Den gleichen Platz erreichte Schwimmsport 02 Solingen in der Klasse der Schwimmvereine.

Westdeutsche 25-km-Meisterschaft.

Am Samstag abend wurde bei regnerischem Wetter die Meisterschaft im 25-Klm.-Laufen erstmalig im Düsseldorfer Rheinstadion zum Austrag gebracht. Die gesamte Strecke wurde auf der Aschenbahn des Stadions gelaufen, so daß jeder Teilnehmer mehr als 55 Runden zurücklegen mußte. Trotz der Ungunst der Witterung stellten sich 21 Teilnehmer dem Starter, von denen sich meisten auch durchhielten. Favorit war der Duisburger Schutzpolizist Gerull, der, von Gerhards (Siegen) gefolgt, bald die Spitze nahm. Erst 7 Klm. vor dem Ende konnte Gerull den Siegener abschütteln, der dann 150 Meter hinter ihm als Zweiter einlief. Dritter wurde Behr (Neuß) vor Berger (Essen) und Linden (Düsseldorf). Die bergischen Vertreter Baldus (Polizei Elberfeld) und Bunde (BV. Solingen) konnten sich nicht placieren. Die Zeit des Siegers war 1:33:02 Std.

Aufstiegspiel

TSV. Velbert — TSV. Bergneustadt 5:0 (2:0).

Das auf dem Viktoriaplatz in Barmen zum Austrag gekommene Aufstiegspiel bot eine große Enttäuschung. Der Gegner aus dem Oberbergischen kam keinen Augenblick für den Sieg in Frage. Aber auch die Velberter, von denen man bedeutend besseres Können gewohnt ist, fanden sich nur schlecht zurecht. Trotz ihres verhaltenen Spiels brachten sie die wertvollen Punkte sicher an sich.

TSV. Ronsdorf — SC. 08 Elberfeld 12:1.

Die vor einigen Wochen vorgenommene durchgreifende Umänderung der Ronsdorfer Mannschaft bewährt sich weiterhin und berechtigt nach den gestern gezeigten Leistungen zu den besten Hoffnungen. Die Stärke der Elf liegt in dem ausgezeichneten Sturm und der ballsicheren Deckung.

Westdeutsche Ergebnisse

Berg.-Märk. Bezirk: B. V. 04 Düsseldorf — Schwarz-Weiß Essen 4:2; Düsseldorf 99 — Alemannia Aachen 3:4; B. C. 05 Düsseldorf—S. V. Eller 04 1:5; Rasensport Gerresheim — Viktoria Düsseldorf 3:1; Schwarz-Weiß Barmen — Hamstaed F. C. London 4:1; Germania Elberfeld - Blau-Wit Amsterdam 2:3; Sp.Sp. Oberkassel - Ratingen 04 0:3; S.C. Sonnborn — Hagen 11 8:2; Spiel-Sport Barmen — V.f.B. Remscheid 3:3; Spiel-Sport Barmen — Langerfeld 1:6.

Rhein-Bezirk: V.f.R. Köln komb.—Blau-Wit Amsterdam 4:0; Mülheim 06 — V.f.L. Benrath 2:3; Pfingst 05 — V.f.L. Benrath 2:2; Rheydter Spielverein—Union Rheydt 3:0; V.f.B. Aachen - B.V. Beeck 6:1; F.V. Neuendorf — Sp.Vg. Andernach 2:1; S.C. Neuwied — S.V. Eig 1:4; F.V. Engers — S.C. Hösr 5:1; Limburg 07 — Rasensport Koblenz 4:2; Rheydter Sp.V.—Mülheimer S.V. 7:0; Stolberger S.V.—S.C. Aachen 2:1; Germania Mülheim — V.f.R. Obligs 3:0.

Ruhr-Bezirk: Schwarzweiß Essen — Borussia Gladbach 2:2; Essen 99 — Viktoria Recklinghausen 9:2; V. f. L. Essen — Preußen Essen 0:2; Städtespiel Bochum — Rheine 4:2; Germania Bochum — Westfalia Bochum 3:2; Gelsenkirchen 07 — Langendreer 04 5:0; Hannia Dortmund — V. f. B. Bielefeld 02 Buer 07 — Rhenania Köln 3:4.

Westfalen-Bezirk: Arminia Bielefeld — V. f. R. Köln 2:0; V. f. L. Osnabrück - Eintracht Braunschweig 5:2; Hammer SV. — V. V. 09 Hamm 3:6; Preußen Münster-Münster 08 — Eintracht Braunschweig 2:3; Union Herford — Sp. Vg. Bielefeld 8:0; Herten - Preußen Essen 3:4.

Hessen-Hannover: Kurhessen-08 komb. — Norden-Nordwest Berlin 0:4; Tura Kassel — Göttingen 05 4:4.

Niederrhein-Bezirk: Sp. Vg. Meiderich — Duisburger Spielverein 4:3; Duisburg 08 — Duisburg 99 2:6; Meiderich 06 — Hamborn 07 6:1; Spielklub Osterfeld - Schalke 04 5:6; S. C. Sterkrade — Hamborn 07 7:4; S. V. Mülheim 07 — Racingclub Haarlem 7:4.

„Grasshoppers" schweizerischer Fußballmeister.

Eigener Drahtbericht.

Zürich, 22. Mai. Im Schlußspiel um die schweizerische Fußballmeisterschaft, die heute vor 10 000 Zuschauern in Zürich ausgetragen wurde, erlangte der Züricher Klub „Grasshoppers" den schweizerischen Meistertitel, dem er den Baseler Klub „Nordstern" mit 2:0 schlug.

Die Zwischenrunde.

Die Zwischenrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft kommt bereits am nächsten Sonntag, 29. Mai, zur Durchführung. Nach den Ergebnissen der heutigen Kämpfe haben sich die drei süddeutschen Vereine und Hertha B. S. C. für die Zwischenrunde qualifiziert. In Nürnberg auf dem Platz des A. S. V. spielen der 1. F. C. Nürnberg und München 1860 unter Leitung von Graf (Hamburg), während sich in Leipzig auf den Platz des V. f. B. die beiden Teilnehmer der vorjährigen Endspiels, Hertha B. S. C. und Spielvereinigung Fürth, unter der Leitung von Fuchs (Leipzig), gegenüberstehen.

Staffellauf Potsdam-Berlin.

Sieger: Deutscher Sportklub.

Berlin, 22. Mai. Bei dem großen Staffellauf Potsdam-Berlin, der auf einer 25 Kilometer langen Rennstrecke vonstatten ging, spitzte sich in der Hauptklasse der Lauf zu dem erwarteten Duell zwischen Sportklub Charlottenburg und Deutscher Sportklub zu, das die 50 Mann des Deutschen Sportklubs gewannen, sie mußten allerdings die Rekordzeit von 59:00,8 (bisher Berliner Sportklub 51:02) herausholen, um ihre großen Widersacher zur Strecke zu bringen.

Germania-Sportplatz, Elbf., Nevigeserstr.

Sonntag, den 29. Mai 1927, nachm. 4 Uhr:

Sportv. Norden-Nordwest 98 a. Berlin

beste deutsche Fußballklasse mit 2 Internationalen und 7 Repräsentativen

gegen **Germania Elberfeld.**

Jeder Sport erfordert gute, zweckentsprechende Kleidung

Fritzsche

Elberfeld, Wall 32.

Kommen Sie zu uns, wir bedienen Sie gut und billig